

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 17 (1941)
Heft: 3

Artikel: Das Kantonnement
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751485>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Kantonement

Das Kantonement ist der Schlafsaal der Soldaten; schlechte, gute, warme, unfreundliche und heimelige Kantonemente gibt es. Bald sind sie in einer Scheune, in einem Tanzsaal, in Schulzimmern, auf einem Heuboden, in Turnhallen, Vereinslokalen, ja sogar in Kegelbahnen eingerichtet. So verschieden die Räume sind, so gleich sind die sie durchziehenden Gerüche. Frisch eingerichtet, riecht jede dieser Schlafstätten nach Stroh, durch den Gebrauch können sie allerdings verschiedene Zephyrdüfte entwickeln. Rückt die Truppe nach arbeitsreichem Tagewerk ein, so durchdringt ein scharfer Schweigergeruch, mit würzigem «Fußduft» durchsetzt, den Raum, so daß bald der Ruf ertönt: Fenster auf! An Regentagen schwingt der Geruch von nassen, langsam trocknenden Kleidern obenauf. Unbestritten die dicke Luft herrscht des Morgens vor Tagwache. Ein Schütz behauptete einmal, es wäre um diese Stunde ein Ding der Unmöglichkeit umzutaffen. Ich glaube fast, daß das der Grund ist, warum mir bei Tagwache das Aufstehen oft so schwerfällt, weil eben die ganze Schwere der Atmosphäre auf dem Körper lastet.

Im Leben des Kantonements geht's auf und ab wie bei den Menschen; den höchsten Glanzpunkt erreicht es zum abendlichen Hauptverlesen. Das Stroh oder die Bundesfedern, wie es in der SoldatenSprache heißt, ist schön aufgerüttelt. Exzerblusen und Tornister sind schmiergerade ausgerichtet, alle Riemchen an den «Affen» geschlauft, davor stehen die blitzsauber geputzten Marschschuhe. Ein guter Soldat putzt seine «Flossenetur» sauberer als ein Backfisch seine Fingernägel. — Du zweifelst? Geh hin und überzeuge dich! An einer Schnur hängen die Waschlappen und Tüchlein. Einmal gefaltet, Oeffnung nach links, das vordere Ende muß das hintere decken. Befahl des Feldweibels! Die Gängelein zwischen den Lagerstätten sind peinlich sauber gewichst, manche Hausefrau könnte hier lernen. Ich glaube nicht, daß es bei den sieben Zwergen im Märchen sauberer war, als im Kantonement vor dem Hauptverlesen.

Den Tiefpunkt erlebt es während des Retablierens. Da ist es oft ein Kunst, durch alle die ausgelegten Herrlichkeiten den Weg an seinen Platz zu finden. Ich will versuchen, einige Habseligkeiten aufzuzählen, die vom Soldaten im «Bundeskoffer» verstaat werden: Hemden, Socken, Unterhosen, Leibchen sauber und schmutzig, Schuhcreme, Zahnpasta, Stahlbüste, Zahnbürste, Juchtentferner, zerlesene Liebesbriefe, Gehehrputzeug, Detektivromane, Photographien, Brotsack, Feldflasche, Taschenmesser, Elbstestek, Nähzeug, Willisauer-Ringli, Fußpuder, Schokolade, Taschentücher, Portemonnaie usw. Dazu ist ständig ein Gehen und Kommen von Soldaten, die ihre Waffen und Kleidungsstücke reinigen. Mir gefällt

dieser Betrieb immer ausgezeichnet. Fördert nicht dieses unvermeidliche Auskramen seines Tornisterinhaltes vor den Kameraden die Freundschaft und das Vertrauen? Es ist es auch, was die Herzen der Männer zusammenbringt. Ich habe schon oft die Beobachtung gemacht, daß Männer unter sich nie so offen gegenüberstehen, wie gerade jetzt im Grenzdienst. Jeder weiß und teilt des andern Freud und Leid. — Aber diese Unordnung ist bald vorüber, und im Nu wird nun der «Schlag» in Schuß gebracht. Die Zimmertour besorgt dies, zwei bis drei Kameraden, je nach der Größe des Raumes, übernehmen die Putzfrauestelle. Da wird gewischt und geputzt, Strohhalme werden von den Decken gelesen, ausgerichtet usw., bis auch das Kantonement zum Hauptverlesen bereit ist. — Hauptverlesen.

Nach kurzer Zeit schon kehren die ersten Kameraden zurück. Dort schreibt Schütz Würmli, auf dem Bauche liegend, ein Brieflein. Neben dem Ofen kramt Gefreiter Strofiel sein Rasierzeug hervor, um die Bartstopeln, an die man geschwollte Kartoffeln anstecken könnte, zu schaben. Er verzerrt das Gesicht zu Grimassen, die daran erinnern, daß seine Ahnen bestimmt einmal auf den Bäumen zu Hause waren. In der hintersten Ecke verschlingt ein stiller Genießer einen halben Salami. Neben ihm streckt der weltabwesende Bücherwurm seine Nase in ein Buch. — Gegen zehn Uhr kehren sämtliche Kameraden heim. Im letzten Moment, vor Zimmerappell schlüpft Kamerad Weidli, schwätztriefend und dampfend wie ein Akersack, durch die Tür. Allgemeine Lachsalven und Geplauder. Lichterlöschen. Ruhiger wird's im Kantonement, da und dort noch einzelne Flüsterstimmen, auch diese verstummen nur bei der Tür schwatzen noch zwei Unermüdliche. «Wenn d' ihr jetzt denn eu Lutsprächer net abstellt, so schön-e-der denn mit mine Marschschuh Dutzis mache!» — Das wirkt, endlich Ruhe. Von Zeit zu Zeit huschen die grellen Lichtkegel von Autoscheinwerfern gespenstisch an den Wänden vorüber.

Es würde sich gewiß lohnen, nach Mitternacht ein Mikrophon in jedem Kantonement aufzustellen. Wenige Radiohörer, Soldaten ausgenommen, wären instande, aus der Stahlbandwiedergabe herauszufinden, woher diese Urwaldstimmung kommt. Von drei Soldaten schnarcht zwei bestimmt; sie gibt das um die Geisterstunde ein Konzert mit vielen Dissonanzen. Aus einer Ecke rauscht eine Bassstimme, die an das Geräusch einer Waldsäge erinnert, die von zwei Phlegmatikern gezogen wird, ein anderer Schläfer ahmt das Gerassel einer Betonmaschine nach, weiter vorn arbeitet sich eine Dampflokomotive den Berg hinauf, neben mir wird eine Velopumpe bearbeitet, auch ein alter Schmiedeblasbalg scheint irgendwo in

NEUERSCHEINUNG

Lisa Wenger

Ein Mann ohne Ehre

ROMAN

Umfang 277 Seiten mit farbigem Schutzumschlag
Ganzleinen gebunden Fr. 7.50



Dieser neue Roman der 82jährigen Dichterin ist aus der kritischen Gegenwartsbetrachtung heraus entstanden und legt an einem vereinzelten Beispiel eine gefährliche Wunde der heutigen Menschheit bloß: die einseitige Schätzung des Geistes.

Durch jede
Buchhandlung zu beziehen



MORGARTEN-VERLAG A.G.
ZÜRICH



Frau Spörri ist stolz darauf, dass sie für ihren Mann, der an der Grenze steht, hat einspringen können.



Der Professor fährt täglich zur gleichen Stunde und freut sich immer, wenn er sie sieht — und hört.



„Wie kriegen Sie das fertig, so viel auszurufen, ohne dass es Ihrer weichen Stimme schadet?“



— „Ich nehme Gaba! Die habe ich meinem Mann auch immer mitgegeben. Gaba hält die Stimme klar.“

Wohin zum Wintersport?

Graubünden

DAVOS: Schweizerhof Das behagliche Sport- und Familienhotel an der Hauptstraße zwischen Post und Schatzalpstrasse. Telefon 1020. — Verlangen Sie bitte Prospekt und Sportprogramm.

SONNE FREUDE SPORT MONTREUX-BERNER
MOI
Ruhe-, Luft- und Sonnenkuren!

Château-d'Oex 1000 m ü. M.
La Soldanelle Kurhaus zur Behandlung von allen Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten, Asthma, Rheumatismus, Rekonvaleszenz. Dr. C. Delachaux.

Zweisimmen 1000 Meter über Meer
Hotel Bristol-Terminus
Hotel Krone
Hotel Post, Hotel Simmenthal
Kinderheime Güetli u. Bergwald

Idealer Aufenthalt für den Wintersport. Sonnenlage. In unmittelbarer Nähe d. prächtigen Pisten des Berner Oberlandes (Rinderberg etc.). Angemessene Preise — gute Küche.

GSTAAD in Vollbetrieb!
Alle Hotels geöffnet

AUCH DIESEN WINTER
Leiste Neuerheit!
KOMB-ABONNEMENT
für 5 Filme

Saanenmöser 1300 Meter über Meer
Der ideale, schneeschwere Wintersportplatz garantiert auch in diesem Winter für einen erfolgreichen Winterbetrieb. Schlitteinsellbahn nach Saanen über eine Höhe von 850 Meter führt direkt dorthin. des Skilifts, auf Mitte Dezember in Betrieb. Hotels für alle Ansprüche. Sporthotel 100 Betten, Pension Hornberg 20 Betten, Hotel Bahnhof 10 Betten, diverse Chalets. Prospekte zu Diensten.

Für die Hotelgäste ist die
Zürcher Illustrierte
eine beliebte Unterhaltungslektüre!
VERLAG: CONZETT & HUBER · ZÜRICH 4

Handels-Auskünfte
Schweiz und Ausland
BICHET & CIE GEGR. 1895

Basel . . . Freiestrasse 69 Lausanne . . . Petit Chêne 32
Bern . . . Bubenbergplatz 8 Lugano . . . Via Fco Soave 1
Genf . . . Rue Céard 13 Zürich . . . Börsenstraße 18

Bureaux, Korrespondenten und Vertriebsstellen auf der ganzen Welt
Schweizer Firma